Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 21 (1918)

Artikel: Eine unsaubere Geschichte aus dem alten St. Gallen

Autor: Schlatter, Sal.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine unsaubere Geschichte aus dem alten St. Gallen.

or einigen Jahren haben wir an dieser Stelle ein wenig "bon unseren Straßen", und zwar hauptsächlich vom Bau der großen Geerstraße von Aorschach über St. Gallen nach Wil berichtet, welche in den Jahren 1774 bis 1778 durchgeführt wurde. Soweit jenes große Greignis für uns zurückliegt, und so sehr die damalige Straße durch alle die anderen Verkehrsmittel in den Schatten gestellt worden ist, so ist der eigentliche Anstoh, der zu dem großen Werke Veranlassung gab, uns heute wieder sehr nahe gelegt. Man könnte sast gagen, der Pflug, der heute im ganzen Schweizerland durch die alten Wiesen

ist ja die heutige Lage nicht viel anders. Wenn aber die damaligen Amstände dazu sührten, die Verkehrswege zu verbessern, oder eigentlich neu zu schaffen, so führen uns die heutigen Verhältnisse umgekehrt durch das Versagen der doch so viel bessern Transporteinrichtungen dazu, daß wir uns wieder auf unsere eigene Produktion einrichten.

Sin Blid in die Protokolle der Baukommission, welche von Seite der Stadt über ihren Anteil am Straßenbau auf der Westseite zu wachen hatte, gibt uns verschiedene Einblicke in die Zeitverhältnisse einerseits, und in den Sang und das Schickal öffentlicher Ratsebeschlüsse und Vervordnungen andrerseits. Es verlohnt sich heute, ein wenig dabei zu verweilen.

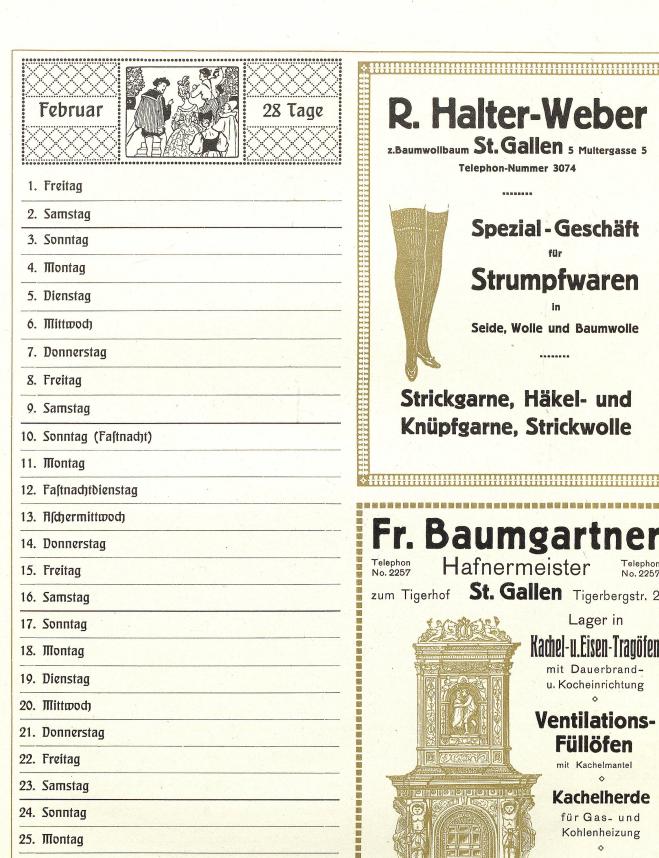
Sbenso, wie die Stadt St. Sallen ursprünglich die Straße über



neue Furchen zieht, schließt den Kreis wieder, welchen der erste Bickelhieb an jener Straße zu ziehen begann.

Das Jahr 1770 hatte in der Kornkammer der Oftschweiz, dem benachbarten Schwabenland, eine schwere Mißernte gebracht, so daß die Zusuhr von dort her gesperrt wurde. Die uns heute so bekannten Maßregeln: Berbot des Kornwuchers durch die Händler, Verbot des Mahlens von weißem Mehl, der Aussuhr von Butter anders denn als Kompensation gegen andere Lebensmittel halfen nichts.

Die Not stieg auf eine, uns glücklicherweise doch noch unbekannte Höhe. Zur Beförderung des Getreides, das der Albt in Benedig und Novarra kausen konnte, sehlten Straßen und Fuhrwerke, so daß die Kornsäcke über den Splügen durch Männer aus dem Fürstenland getragen werden mußten. War es also damals der Mangel an Berkehrsmitteln, der den Ausgleich der Weltvorräte verunmöglichte und damit zur lokalen Hungersnot führte, so Speicher-Trogen-Ruppen bis zum Gebiet der Gemeinde Altstätten zu erstellen und zu unterhalten hatte, war sie auch zur Mithilse an diejenige von Rorschach her verpflichtet. Nach einem Spruch vom Jahre 1549 hatte sie an die Straße nach Wil von der Stadtgrenze weg, der Gemeinde Straubenzell bis zur Sitter bei Rräzern zu zwei Dritteln, von dort weg bis zur äbtischen Papiermühle hinauf zu einem Drittel an die Rosten des Anterhalts beizusteuern, während fie die Sitterbrücke tief unten in der Schlucht ganz zu machen hatte. Vom Scheibenertor bis an die Grenze beim Rreuzacker fiel fie selbst= verständlich ganz zu ihren Lasten. Auch die Neuerstellung wurde nun im gleichen Verhältnis verteilt. Am 31. August 1776 hielt die neuernannte Wegekommission ihre erste Sitzung ab, welcher bis zum 29. August 1778 noch 29 weitere folgten. Sehr großzügig waren die Verhandlungen nicht, es nehmen kleine Zwistigkeiten über die Zahl der von beiden Seiten zu bestellenden Aufseher und die ihnen zu bezahlenden Entschädigungen, sowie über die Pflicht zur Liefe=



26. Dienstag

27. Mittwoch

28. Donnerstag

R. Halter-Weber

z.Baumwollbaum St. Gallen 5 Multergasse 5

Telephon-Nummer 3074



Spezial - Geschäft

Strumpfwaren

Seide, Wolle und Baumwolle

Strickgarne, Häkel- und Knüpfgarne, Strickwolle



Lager in

mit Dauerbrandu. Kocheinrichtung

Ventilations-Füllöfen

mit Kachelmantel

Kachelherde

für Gas- und Kohlenheizung

landbekleidungen

Die Handschrift ist der Charakter des Menschen!

C. S. Wirth, Graphologe

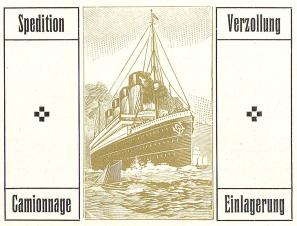
No. 43 Mainaustrasse ZURICH Mainaustrasse No. 43

liefert

Charakter-Beurteilung nach der Handschrift.

Ausführliches Urteil Fr. 6.10, Skizze Fr. 3.10
in Marken, sonst Nachnahme.

Im Obersteg & Cº



St. Gallen, Basel (Centrale), Zürich, London E.C., Aldergatestr. 74/75, Paris, Rue du Marseille 9, Chiasso

Generalagenten mehrerer grosser Schiffslinien. — Expressverkehr nach New York per American Line und White Star Line via Southampton-Cherburg. — Vorzügliche Sammelund Expressverkehre nach und von England. — Eildienst nach Paris mit 24 stündiger Lieferung. — Regelmässige Sammelverkehre nach allen wichtigen Häfen. — Zuverlässige Besorgung jeder Art des Veredlungsverkehrs. — Verkauf von Schiffsbilleten.

<mark>និងនេសសងនេសពលាសពលាស</mark>ពលាសពលាសពលាសពលាសពលាសពលាសពលាសពលាសពលាស

E. MÖRIKOFER
Unterstrasse No. 35
Silberne Medaille Bern 1914
TINTEN

Stempelfarben
Tusche
Bureauleim
Dépôt: Papeterie C. & M. Federer, Neugasse 6

rung von Kies, Tannreisig 2c. einen sehr breiten Raum ein. Der Bruder Thaddaus als Vertreter des Albtes war Oberausseher und Bauleiter; und die alte Sisersucht zwischen Kloster und Stadt schaut aus allen Seiten der alten Handschrift heraus. Die Herren standen eben noch voll in der alten Zeit mit ihren Anschauungen und Vorurteilen und waren für die großen Forderungen der kommenden Neuzeit noch nicht vorbereitet. Aberall standen ihnen auch die alten Rechte und Sinrichtungen hemmend im Wege.

So finden wir als Traktandum der 5. Versammlung: Der Schwein-Stall in Herr Hans Jakob Gonzenbachs Acker bei dem Scheibener= tor ist baulos, unbrauchbar und bei der neuen Straße nicht tauglich. Ohne einen solchen allgemeinen Schweinestall könne aber die Stadt nicht auskommen, und die verflossene Hungersnot habe seinen großen Nuten zur Genüge bewiesen. Es war das ein der st. gallischen Schweinemetgerschaft gemeinsam zudienender Stall, in welchem sie einen Vorrat von lebenden Schweinen zu ihrem Bedarf für fürzere oder längere Zeit unterbringen und unterhalten konnte. Auch wir würden heute nichts dawider haben, wenn die Stadt so ein paar hunderte oder tausende dieser nüglichen und nahrhaften Tiere irgendwo in einem großen, öffentlichen Schweinestall zur Verfügung hielte. Er lag in der Gegend westlich des ehemaligen Landhauses, etwa wo heute das Haus zum Bulkan steht, dicht an der alten Straße, und kam nun an die neue zu liegen. Die Geschichte dieses und anderer Sauftälle ist so köstlich, daß wir sie ein wenig verfolgen

Wenn auch die St. Galler niemals "Ackerbürger" waren, wie die Bewohner so mancher kleinen Stadt, und deshalb im allgemeinen keine eigentlichen Biehställe innert ihren Mauern hielten, so war die Stadt in alten Zeiten doch ungleich stallreicher als heute. Die Rofftälle zur Anterbringung der vielen Reit=, Saum= und Fuhr= pferde, welche die Bürger für ihren Handel und Gewerb zu halten gezwungen waren, füllten viele Hinter= und Nebenhäuser. Ja, so stattliche Herrschaftshäuser wie das jetzige Stadthaus enthielten im Erdgeschoß oft einen solchen Stall. Auch Hühner und anderes Geflügel wurden in den Gärten und Höflein der Stadt gerne gehalten, wenn auch vom Nachbarn ungerne geduldet. So verbot die Obrigkeit ihrem späteren Mitgliede, dem um die Stadt so hochver= dienten Bürgermeister Leonhard Merz im Jahre 1460 das Halten von Gänsen im Hofe seines Hauses zum Pelikan an der Schmied= gasse. Auch Schweineställe waren nicht gerade selten. Die Metger hielten noch eigene solche bei ihren Häusern. Die Abelstände, die damit verbunden waren, kamen aber der Obrigkeit in der zweiten Hälfte jenes Jahrhunderts stark zum Bewußtsein. War es doch die Zeit gewaltiger Fortschritte der Stadt in baulicher Hinsicht. Das neue Rathaus, das Schulhaus hinter St. Laurenzen, das Rauf= haus beim Brühltor waren neu gebaut, eine Reihe der stattlichsten Privathäuser: Hinterlauben, Schlößli beim Speisertor, "das große Haus" (jetige Stadthaus), das Handelshaus oben am Markt und noch mancher stattliche, massibe Bau entstanden in jener regsamen Zeit. Am 28. November des Jahres 1588 beschloß daher der Rat, daß alle Schweineställe in der Stadt gänzlich abgeschafft und den Schweinemetgern außerhalb der Mauern Gelegenheit dazu gezeigt werden solle. Jett wurde jedenfalls der Stall vor Scheibenertor neu gebaut, wahrscheinlich auf Rosten der Stadt. Die Abschaffung der Sauställe in der Stadt aber ging nicht so überstürzt vor sich. So scharf oft die Verordnungen und Mandate der gestrengen Herren Bürgermeister und Räte tönten, so nachsichtig war man in ihrer Durchführung. Am 7. Juli 1603, also volle 15 Jahre später, wurde diese Erkanntnuß bestätigt und befohlen, alle Schweineställe innert 14 Tagen bei 3 Pfund Pfennig Buße aus der Stadt zu entfernen. Am nächsten Tage wurde auch beschlossen, den Stall vor Scheibener= tor, den man ja erst so kurz vorher dorthin gebaut hatte, "wegen vielem



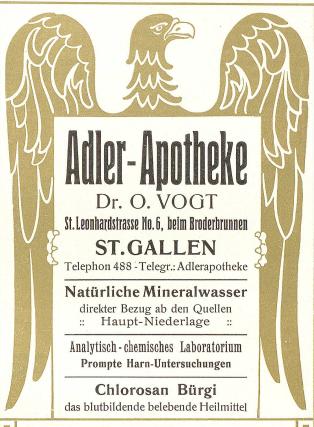
Winter im Engadin.



29. Freitag (Karfreitag)

31. Sonntag (Oftersonntag)

30. Samstag



Chinawein, China-Eisenwein, Pepsinwein, Tonische Essenz etc.

Dr. Vogt's **Haemophor**

ein ärztlich empfohlenes organisches Blut-Eisenpräparat gegen Blutarmut und Schwächezustände von vorzüglicher prompter Wirkung

Dr. Vogt's Bronchial-Pastillen

lindern Husten und Katarrh

Calcosan-Tabletten für die Kalktherapie welche so viele Krankheiten zu verhüten vermag

Pulmolin, gegen hartnäckige Kehlkopf- und Lungen-Katarrhe

Boromenthol, bestes Schnupfenmittel

13 Geister Gliedersucht-Balsam bewährte Einreibung gegen rheumatische Schmerzen

Präparate zur Pflege des Mundes u. der Zähne:

Eau de Botot, Salolmundwasser. Herbol-Kräuter-Mundwasser. Zahnpasta. Diverse Zahnpulver

Artikel zur Pflege der Haut und der Haare: Lanolin cream. Bor-Glycerin-Lanolin. Eau de Quinine. Komin, ein bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel gegen Haarausfall. Medizinische und Toilette-Seifen

Verbandstoffe aller Art. Artikel für Krankenptlege und Hygiene

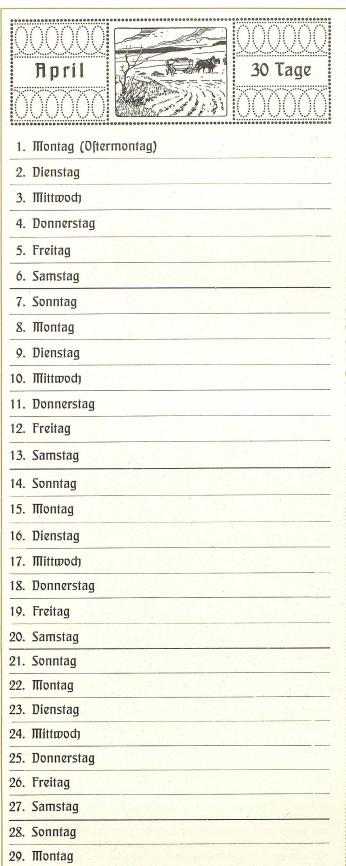
Rezepte werden auf Wunsch ins Haus gebracht. Prompter Versand nach auswärts. Anrat und bösen Geschmacks" weg zu tun. Auch das ging nicht so "tisig". 1605 wurde dem neu zu Erstellenden ein Plat vor dem Speisertor "bei des Guggers Hütte" angewiesen, im Juni des nächsten Jahres aber den Metgern erklärt, man wolle sie und ihre Psseglinge am alten Plate vor Scheibenertor weiter dulden. Es müssen aber doch neuerdings sich Mißstände gezeigt haben, denn

Vonwiller, beklagte sich 1634 über ihn und wünschte bessen Wegsschaffung, worauf das städtische Bauamt wenigstens eine Reparatur desselben vornahm. Niemand sprach in den nächsten hundert Jahren mehr davon, wenigstens nicht so eindringlich, daß es dis in die Protokolle gedrungen wäre. Aur von einer nochmaligen Verbesserung im Jahre 1707 ist die Rede.



fünf Jahre später, am 26. April 1611 schon wurde der arme Stall wieder von Klein- und Großräten aberkannt und dem Kleinen Kat der Auftrag erteilt, eine andere Stätte für denselben ausfindig zu machen. Diese Aufgabe muß fast so schwer gewesen sein, als etwa für unsere Zeit diejenige, einen geeigneten Kathausplat ausfindig zu machen. Wenigstens blieb der Saustall ruhig an seiner Stelle. Der Besitzer des anstoßenden Gutes, Herr Zunstmeister Joachim

Im Jahre 1776 nun stand die Wegebaukommission wieder vor dem armen Sünder mit der Frage, was mit ihm anzusangen sei. Zuerst erhielt der Ratschreiber den Auftrag, nachzuschlagen, was etwa über ihn geschrieden sein könnte. Seinem Bericht in der 8. Versammlung am 17. Februar 1777 verdanken wir die Kenntnis des Vorstehenden. Damit war aber noch nichts getan. Man war nur einig darin, daß ein solcher Stall nützlich und notwendig sei, daß



30. Dienstag

Ö Q

R. Beußer

Webergasse 8, II. Stock / Telefon 108

Broßes Lager. Bediegene Kollektionen erster Habriken der Branche. Hachmännische Bedienung und Arbeit.

Tapetengeschäft

+*+

W. Weder & Cie

Installations-Geschäft Technisches Bureau

Wassergasse i St. Gallen Telephon 249 empfehlen sich als eine der ältesten Firmen dieser Branche am Plaße St. Gallen zur

Erstellung sanitär. Anlagen und Installationen

jeder Art und jeden Umfanges

Klosett- und Toilette- Einrichtungen Haus- und Boden - Kanalisationen

Gas-u. Wasserleitungen · Gasbeleuchtungen

Moderne Beleuchtungs-Körper für Gas-u. elektr. Licht vorrätig u. nach Zeichnung

er aber besser an anderer Stelle stehen würde. Sanz besonders wurde an Beispielen nachgewiesen, daß er hier eine direkte Gefahr für die Straße und ihre Benutzer sein könne, weil die Pferde über den "schlechten Geschmack" scheu werden und nicht vorbeizu bringen seien. Jedenfalls gelobten sich die Herren, "ihr wägstes zu tun", daß er an einen anderen Ort komme und ihr schönes, neues Werk nicht durch ihn verunziert bleibe. Sie brachten also die große Frage vor Bürgermeister und Rat. Diese behandelten sie mit aner= kennenswerter Promptheit schon zwei Tage darauf. Die Wegkommission beabsichtigte zugleich, den Schutt des Abbruches zur Straße zu verwenden und dadurch Rieszufuhr zu ersparen. Ss wurde beschlossen, den Stall abzubrechen, vorher aber noch durch den Oberbaumeister die Gedanken der beteiligten Metger einzuholen. Fast ebenso prompt kam die Antwort der wackern Meister, die nichts gegen den Abbruch des alten Stalles einzuwenden hatten, "wofern ihnen zu ihren etwan haltenden Schweinen anderstwo ein Stall angewiesen werde", wie in der Ratssitzung vom 20. März mitgeteilt wurde. Aun aber ging dem bedächtigen Rat die Sache

zu schnell. "Es soll dem Abschluß dieses Vorwurfs noch etwas Zeit Abstand gegeben werden", hatte der Ratsschreiber in sein Protokoll einzutragen.

Der Stall blieb also in all seiner

Baufälligkeit und seinem schlechten Geruch vorläufig stehen. Alls der Herr Abt zur feierlichen Sinweihung die ganze Straße in sechs= spännigem Wagen befuhr, scheinen seine Pferde nicht davor gescheut zu haben. Ob er selbst sich die Nase zu= hielt, ist uns nicht überliefert morden.

Neun Jahre lang blieb nun alles ruhig um den Sau= stall her. Da kamen im Jahre 1786 die Schweinemetger bor den Rat mit der ge= ziemenden Vorstellung, daß sie Vorhabens seien, "zum Besten der Bürgerschaft eine

beträchtliche Parthen fremder Schweine aus der Ferne anher zu bringen", daß es ihnen aber am Plat mangle, da der Schweine= stall vor Scheibenertor zu klein und sehr baufällig sei. Sie bitten um Anweisung eines geeigneten Plates zur Anterbringung der

Der Rat beschloß in weiser Mäßigung, zu vörderst den alten Stall zu einstweiligem Gebrauch durch das Bauamt herstellen zu lassen. Dann soll es den Metzgern überlassen sein, selbst einen geeigneten Platzu suchen; sie sollen sich dazu an die Spitalherren als Verwalter der vielen, dem Spital zugehörigen Güter, oder noch lieber an den Pfleger des Linsebühlamtes wenden. Nachher sollen sie wieder an den Rat gelangen. Nach 14 Tagen schon kamen die Mehgermeister wieder. Sie haben einen gut geeigneten Plat zur Errichtung eines neuen Schweinstalles gefunden, unten am Spitalerberg, und bitten den Rat um Grbauung desselben. Der Spitalerberg war eines der Güter, die sich vom Fuße des Rosen= berges bis zum Höhenweg hinauf zogen, das spätere Waisenhaus= gut, und der neue Stall wäre damit wieder ganz in die Nähe der Zürcher Landstraße gekommen. Es wurden deshalb den Herren Metgern die Bedenklichkeiten gegen die Wahl dieses Plates eindringlich zu verstehen gegeben und ihnen empfohlen, sich nochmals

an den Linsebühlpfleger zu wenden um einen Plat auf der Oftseite ber Stadt. Gleichzeitig aber rückte die Behörde mit ihrer wahren Gesinnung heraus, indem sie erklärte: "Wollen sie absolut einen neuen Schweinstall haben, so überlasse man es ihnen selbst, den= selben auf ihre eigenen Kosten hin zu bauen." Man sieht, daß die Zeit der Hungersnot vergessen war und die hochweisen Herren Räte von der Notwendigkeit sozialer Fürsorge im heutigen Sinne noch keinen Begriff, wohl aber die ja sehr ähnlichen Anschauungen früherer Zeiten hinter sich gelegt hatten. Wo die Metger aber die beträchtliche Parthei fremder Schweine einlogierten, oder ob sie einfach ebenfalls auf ihre guten Absichten zum Wohl ihrer Mit= bürger verzichteten und das gute Geschäft fahren ließen, ist leider nicht zu ermitteln. Nach etlichem fräftigem Schimpfen über die Rnauserigkeit der Behörde werden sie wohl auch nichts getan haben.

Aber die weiteren Schicksale des städtischen Schweinestalles vor dem Scheibenertor wissen wir leider nichts mehr. Er mag sein altes schwaches Leben noch weiter gefristet haben, bis die mit dem Ende des 18. Jahrhunderts so kräftig einsehende Neuzeit manch ebenso

"baulose" alte Sinrichtung zum krachenden Sinsturz brachte. Vielleicht überdauerte er sogar die Zeit des Amsturzes und brachte ihm erst die

darauf folgende Periode der gültigen Abbruch veranlaßt.

Sinen würdigeren Nach= folger erhielt der städtische Schweinestall erst bei dem Bau des großen Schlacht= hofes im Schellenacker in den den Metgern zur Schlach=

Neuschöpfung das Ende. Dann könnten wir annehmen, die erste und schönste Tat des neuerwachten Beistes, ber auch die alte st. gallische Bürgerschaft durchdrang, der Bau des stattlichen Waisen= hauses in den Jahren 1809 bis 1811 habe seinen end=

Jahren 1893—1896. Dieser dient aber wie der alte nur zur Anterbringung der bon

tung gekauften Schweine, nicht zur Aufzucht, wie es die heutigen Verhältnisse eigentlich erfordern würden.

Aus der ganzen langen Geschichte des vielgeduldeten, so oft dem Tode geweihten und sich immer wieder durchrettenden Saustalles ersieht man, wie bedächtige Herren unsere Altworderen waren. Wenn unsere heutigen Postulate, vom bereits erwähnten Aathaus= projekt bis zu der nun glücklich beschlossenen, aber noch lange nicht durchgeführten Stadtverschmelzung, ihre beträchtliche Zeit erfordern, wenn andere Fragen, immer wieder aufgewärmt, auch immer wieder einschlafen, so zeigt uns das nur, daß wir, ihre Söhne und Nachkommen, noch viel von ihrem Blute in den Aldern haben.

Sal. Schlatter.

Finsternisse im Jahre 1918.

Im Jahre 1918 zeigen sich zwei Sonnenfinsternisse und eine Mond= finsternis. Man kann in unserer begend keine sehen.

Die erste, totale Sonnenfinsternis beginnt am 8. Juni, abends 8. 29 Uhr, und endigt am 9. Juni, morgens 1.46 Uhr; bei uns nicht sichtbar.

Die zweite, ringförmige Sonnenfinsternis ereignet sich am 3. Dezember, pon mittags 1.21 Uhr bis abends 7.22 Uhr; bei uns nicht sichtbar.

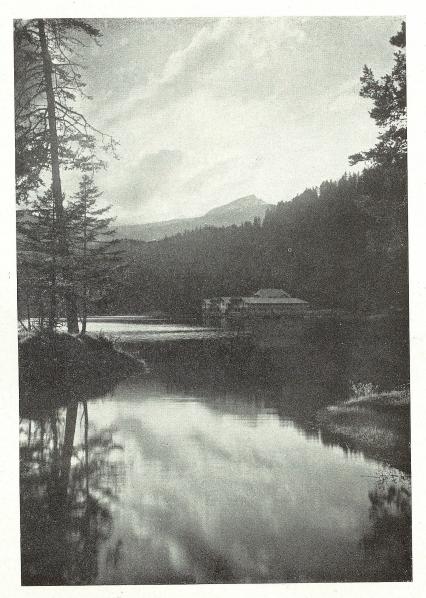
Die partielle Mondfinsternis, am 24. Juni, findet von morgens 10.46 Uhr bis mittags 12.10 Uhr statt; bei uns nicht sichtbar.





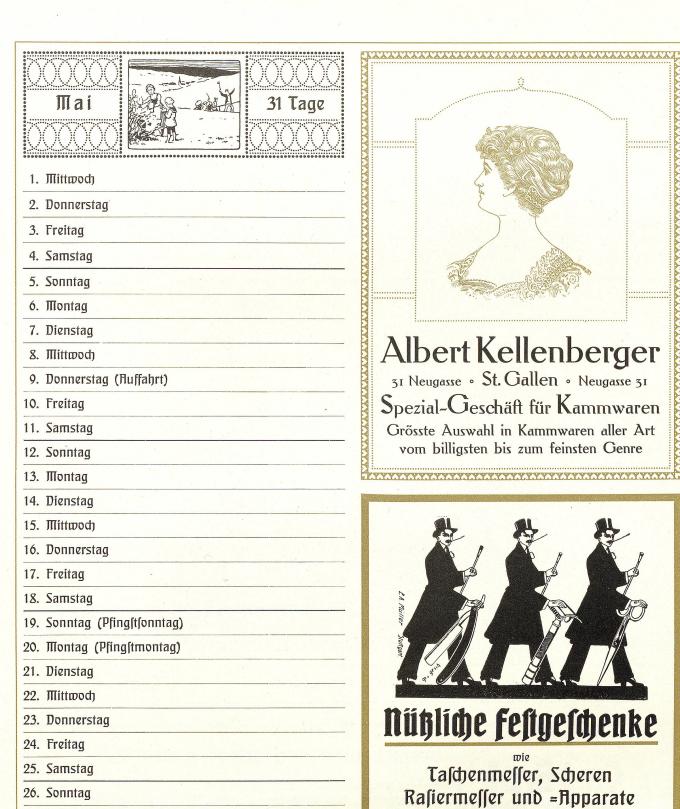
Phot. C. Ebinger, St. Gallen.

Auf dem Markt in Locarno.



Phot. C. Ebinger, St. Gallen.

Abend am Caumasee.



27. Montag

28. Dienstag

29. Mittwody

31. Freitag

30. Donnerstag (Fronleichnam)

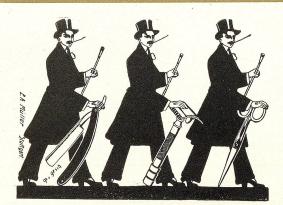


Albert Kellenberger

31 Neugasse • St. Gallen • Neugasse 31

Spezial-Geschäft für Kammwaren

Grösste Auswahl in Kammwaren aller Art vom billigsten bis zum feinsten Genre



Nühliche festgeschenke

Taschenmesser, Scheren Rasiermesser und = Apparate Bestecke aller Art

kaufen wir stets am besten bei

10. Renz, multergasse, St. Gallen

Mitglied des Rabatt = Sparvereins.